

Eine Oase des Friedens

Ausstellung über die Geschichte einer jüdischen Mädchenschule ab 11. September

■ Von Stefan Wolff

Herford (HK). Mit Erfolg hat das Kuratorium »Erinnern-Forschen-Gedenken« in den vergangenen Monaten dafür gesorgt, dass das Schicksal der rund 3000 Männer und Frauen, die während des Zweiten Weltkrieges nach Deutschland verschleppt wurden und als Zwangsarbeiter in Betrieben und in der Landwirtschaft in Herford und Umgebung zum Einsatz kamen, nicht in Vergessenheit gerät. Rund 1300 Menschen besuchten die Ausstellung »Zwangsarbeit im Raum Herford«, die das Kuratorium zusammen mit der

Arbeitsgemeinschaft des DGB »Arbeit und Leben« sowie mit der Volkshochschule im Zellentrakt des Rathauses zeigte und die am Samstag, 17. Juli, endete.

Besonders freuen sich der Vorsitzende Wolfgang Spanier und Vorstandsmitglied Christoph Laue, dass unter den 1300 Besuchern 700 Schülerinnen und Schüler von Schulen aus den Kreisen Herford und Lippe waren. Mit knapp 400 weiteren Jugendlichen hat Helga Kohn das Thema bei Veranstaltungen in der Olof-Palme-Gesamtschule in Hiddenhausen, in der Otto-Hahn-Realschule und in der Gesamtschule Friedenstal disku-

tiert. Und 150 Schüler besuchten eine Sonderveranstaltung, die das Kuratorium zusammen mit dem Wilhelm-Normann-Berufskolleg im Kreishaus durchführte.

Die Ausstellung kann ab sofort an Schulen und andere Institutionen ausgeliehen werden. Auch das HF-Magazin mit vielfältigen Artikeln zum Thema kann beim Kuratorium angefordert werden.

Am 11. September wird das Kuratorium die Ausstellung »Wir lebten in einer Oase des Friedens« im Zellentrakt eröffnen. Die Geschichte einer jüdischen Mädchenschule in Wolftratshausen, die die Kirchengemeinde und der Histori-

sche Verein der bayrischen Stadt erstellt haben, hat das Kuratorium um die Biographien von vier jüdischen Mädchen aus Herford, die die 1938 von den Nazis geschlossene Schule besuchten, ergänzt. Da auch andere Schülerinnen aus dem Raum Herford in den 1920/30er Jahren die Schule besucht haben, ergeben sich vielfältige inhaltliche und biografische Verknüpfungen. Eine besondere Rolle soll die Situation jüdischer Schüler in den berufsbildenden Schulen des Kreises Herford nach 1933 bilden.



www.zellentrakt.de



Die Mitglieder des Kuratoriums »Erinnern-Forschen-Gedenken«, Evmorfia Passias (von links), Helga Kohn, Christoph Laue und Wolfgang

Spanier, sind zufrieden mit der Resonanz der Ausstellung »Zwangsarbeit im Raum Herford«, die 1300 Menschen erreicht hat. Foto: Wolff